

Innovative Methoden des Lateinunterrichts

1. Was sind innovative Methoden?

Innovative Methoden stammen überwiegend aus dem Bereich des offenen Unterrichts, sind in besonderem Maß schülerzentriert und tragen zur Lebendigkeit und Vielfalt des Unterrichts bei. Innovative Methoden dienen einerseits dem Erwerb von Fachwissen, andererseits vermitteln sie sog. Schlüsselqualifikationen wie Methodenkompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit und eigenverantwortliches Arbeiten.

2. Methodische Großformen

Unter methodischen Großformen versteht man komplexe Organisationsformen für eine Unterrichtseinheit. Innerhalb einer methodischen Großform kommen i.d.R. unterschiedliche Sozialformen, Aktionsformen und Medien vor.

2.1. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

Der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht steht in der Tradition der Produktionsdidaktik des 17./18. Jh. und ist damit keine innovative Methode im engeren Sinn. Die Schüler verlassen das übliche Schema der passiven Rezeption literarischer Inhalte, verfremden stattdessen die Vorlagen und übertragen sie in eine andere Gestalt. Beispiele für handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht sind *kreatives/freies Schreiben, szenisches, musikalisches oder graphisches Gestalten*.

2.2. Materialgestützte offene Unterrichtsformen

2.2.1 Lernzirkel/Stationenlernen

Anhand von vorbereiteten Materialien erarbeiten die Schüler selbstständig ein Thema des Lehrplans. Das Thema ist in Abschnitte aufgeteilt und wird an verschiedenen Stationen im Klassenzimmer präsentiert, die die Schüler in festgelegter oder freier Reihenfolge aufsuchen. Alle Stationen sind didaktisch so aufbereitet, dass die Schüler die geforderte Arbeit ohne direkte Hilfe des Lehrers leisten können. Ziel des LZ ist also die individuelle Förderung der Schüler sowohl in fachlicher als auch in sozial-kommunikativer und methodischer Hinsicht. Um die Arbeit am LZ zu organisieren sind folgende Elemente nötig:

- 1.) **Laufzettel** (er gibt einen Überblick über das gesamte Angebot an Stationen, die von den Schülern nach getaner Arbeit abgehakt werden müssen)
- 2.) **Wegweiser** (auf ihm stehen alle wichtigen Informationen zur Arbeit mit dem LZ)
- 3.) **Lösungen**

2.2.2 Freiarbeit

Freiarbeit ist eine Form des Lernens, die sich an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler orientiert, in erhöhtem Maße selbstständige Arbeitsprozesse in Gang setzt und eine innere Differenzierung anstrebt. Die Schüler wählen in einem vom Lehrer vorgegebenen Rahmen nach eigenen Interessen und Lernmöglichkeiten Materialien aus und setzen sich damit selbstständig auseinander. Dabei entscheiden sie selbst über Anzahl, Reihenfolge und Schwierigkeitsniveau der Aufgaben sowie über die Verwendung der ihnen angebotenen Hilfsmittel. Außerdem steht ihnen i.d.R. die Wahl der Sozialformen offen.

2.2.3 Wochenplan

Ein Wochenplan ist ein Organisations- und Zeitrahmen für selbstständiges Arbeiten der Schüler. Er enthält Aufgaben zu einem bestimmten Thema des Lehrplans, die innerhalb einer Woche erledigt werden müssen. Die vom Lehrer ausgewählten Materialien orientieren sich an den Lernzielen der Unterrichtssequenz und sind in Pflicht-, Wahlpflicht-, und Zusatzaufgaben eingeteilt. Damit sich die Schüler während der Arbeit am Wochenplan selbst kontrollieren können, muss man ein Lösungsheft erstellen, das Musterlösungen beinhaltet. Neben diesem Lösungsheft sollte man den Schülern weitere Materialien zur Verfügung stellen, z.B. Lexika und Wörterbücher.

2.2.4 Gruppenpuzzle

Ein Gruppenpuzzle besteht i.d.R. aus fünf Phasen: 1.) Einführung in der Klasse

2.) Aneignungsphase in Einzelarbeit

3.) Expertenrunde in Expertengruppen

4.) Unterrichtsrunde in Gruppen

5.) Evaluation

Zuerst wählt der Lehrer ein geeignetes, lehrplangebundenes Thema aus und gliedert den Stoff z.B. in vier Teilgebiete und zwar so, dass mehrere Schüler dasselbe Thema bearbeiten. Nachdem die Schüler sich das jeweilige Thema in EA angeeignet haben, vertiefen diejenigen Schüler, die dasselbe Thema bearbeiten, in sog. „Expertengruppen“ ihren Kenntnisstand, bevor sie im Anschluss daran in der Unterrichtsrunde ihr Wissen den anderen Schüler vermitteln. Zur Bearbeitung muss der Lehrer den Schülern verschiedene Hilfsmittel, wie z.B. Lexika zur Verfügung stellen.

2.3 Projektartige Unterrichtsformen

Projektunterricht ist eine methodische Großform, in der über einen bestimmten Zeitraum hinweg fächerübergreifend ein von Schülern und Lehrern gemeinsam formuliertes Thema bearbeitet wird. Jedes Projekt durchläuft vier Phasen: 1.) Festlegen des Themas

2.) Erstellung von Arbeitsplänen

3.) Durchführung der Arbeit in Kleingruppen und Präsentation im Plenum

4.) Auswertung/Reflexion

Möglichkeiten projektartiger Unterrichtsformen sind:

- 1.) **Projektorientierte Gruppenarbeit:** Der Lehrer gibt verschiedene Themen vor, wobei sich die Schüler nach persönlichen Interessen für ein Thema entscheiden und eine Gruppe bilden.
- 2.) **Vorhaben:** Unabhängig vom gerade behandelten Unterrichtsstoff wählen die Schüler selbst Themen aus, die sie außerhalb des Unterrichts und weitgehend ohne Hilfe des Lehrers bearbeiten wollen.
- 3.) **Projektorientiertes Übersetzungstraining:** Eine Lerngruppe trifft sich innerhalb oder außerhalb des regulären LU zum Lesen lateinischer Texte. Indem bereits erarbeitete Texte noch einmal zügig im Zusammenhang übersetzt werden, entsteht das Erleben echter Lektüre. Ein projektorientiertes Übersetzungstraining besteht in der Hauptsache aus der fortlaufenden Lektüre (*lectio perpetua*) lateinischer Texte und dient zur Vertiefung des Textinhalts oder zur Übung sprachlicher Phänomene.

2.4 Außerschulische Unterrichtsformen

Museumsbesuche: „Je geringer die Kenntnis der antiken Kultur ist, desto weniger ist der Erfolg der Autoren- und Werklektüre gewährleistet“ (Nickel 2001). Deshalb sollte eine Ergänzung zum Unterricht durch eine reale Begegnung mit antiken Objekten stattfinden. Der Museumsbesuch ist durch Arbeitsblätter vor- bzw. nachzubereiten.

Schulfahrten: Schulfahrten sind Teil des Bildungsauftrages und ergänzen die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule. Da die Fahrten als „Studienfahrten“ im weitesten Sinn verstanden werden, müssen sie unter bestimmten Schwerpunktthemen stehen und von den Schülern vor- und nachbereitet werden.

3. Methodische Elemente

3.1 Sozialformen: Sozialformen geben an, mit wem ein Schüler in einer bestimmten Unterrichtsphase zusammenarbeitet. Sie regeln also die Beziehungs- und Kommunikationsstruktur des Unterrichts.

Es gibt vier Sozialformen:

1.) Klassenunterricht/Frontalunterricht

Ziele: - Zentrale Inhalte allen zugänglich machen

- Gemeinsam auswerten oder planen
- Alle in der Gruppe vorhandenen Ideen nutzen

2.) Einzelarbeit

Ziele: - Individuelle Denkvorgänge ermöglichen (Binnendifferenzierung!)

- Konzentration, Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen
- Oasen der Ruhe schaffen

3.) Partnerarbeit

Ziele: - Individuelle Denkvorgänge ermöglichen und die kognitive Leistungsfähigkeit der Schüler fördern

- Soziale Kompetenz der Schüler schulen
- Lernen lernen und Lehren lernen (Helfersystem)

4.) Gruppenarbeit

Ziele: - Selbstständigkeit der Schüler fördern

- Methodenkompetenz fördern
- Soziale und kommunikative Kompetenzen fördern

3.2 *Aktionsformen*

Aktionsformen bezeichnen die Art und Weise, wie ein Stoff vom Lehrer oder von Schülern dargeboten, sich angeeignet oder erlebbar gemacht wird.

Schülervortrag, Referat und Präsentation

Ziele: - Relevante Informationen verständlich präsentieren
- Mitschüler bei der Informationsaufnahme motivieren

Lehrervortrag

Ziel: - Einer Gruppe auf altersgemäße Art und Weise Informationen gebündelt und zusammenhängend weitergeben

Unterrichtsgespräch

Ziel: - Ein Thema/ein Projekt gemeinsam besprechen/erarbeiten/planen

Rundgespräch

Definition: Variante des Klassenunterrichts, in der Schüler und Lehrer im Kreis sitzen und die anstehenden Unterrichtsinhalte als gleichberechtigte Gesprächspartner erarbeiten und diskutieren.

Ziele: - Gesprächsregeln einüben
- Argumentieren, werten und urteilen üben

Rollenspiel

Definition: Im Rollenspiel schlüpfen die Schüler in die Haut einer Person eines antiken Textes (Strategie der *Prosopopöie*). Dabei erhalten die Zuschauer i.d.R.

Beobachtungsaufträge. Zu unterscheiden ist zwischen dem offenen (Schüler

schreiben selbst Texte) und

dem gelenkten Rollenspiel (Textvorlage oder Rollenkarten).

Ziele: - Schüler für ein Thema öffnen

- Den Inhalt eines Textes erarbeiten, vertiefen, variieren, aktualisieren oder verfremden
- Interpretationsergebnisse spielerisch umsetzen

Szenische Elemente

Definition: Als szenische Elemente kann man all diejenigen einzelnen Tätigkeiten bezeichnen, die verwendet werden, um einen Text schauspielerisch oder mittels Requisiten in Szene zu setzen (z.B. Lesen mit verteilten Rollen, Pantomime, usw.).

Ziele: - Textverständnis fördern

- Spielfreude, Fantasie und Gemeinschaftsgefühl wecken

Musikalische Elemente

Der Einsatz von Musik im LU meint zum einen den kreativen Umgang mit Musik, d.h. Schüler erfinden selbst Melodien oder Rhythmen zu Merkversen oder Texten. Zum anderen kann Musik im LU rezeptiv eingesetzt werden, d.h. Schüler hören Musikstücke und bringen diese in Bezug zu gelesenen Texten.

Ziele: - Tieferes Verständnis von Texten fördern

- Das Lernen intensivieren
- Fächerübergreifend arbeiten

3.3 Übersicht über die Medien

- Arbeitsblätter
- Tafel/Folien
- Plakate

- Tonträger
- Computer
- Bilder
- Lernspiele

4. Vorteile und Nachteile von innovativen Methoden im Unterricht

Vorteile:

- Hohe Schülermotivation
- Förderung der Selbstständigkeit der Schüler
- Möglichkeiten individuellen Lernens:
 - Differenzierung nach Leistungsfähigkeit und Interessen
 - Berücksichtigung verschiedener Lerntypen
- Veränderte Schülerrolle:
 - Mitgestaltung des Unterrichts
 - Verpflichtung aller Schüler zur Mitarbeit
 - Stärkung der Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Veränderte Lehrerrolle:
 - Lehrer als Moderator und Berater in Lernprozessen
 - Entlastung des Lehrers in der Unterrichtsstunde

Nachteile:

- Mögliche Überforderung der Schüler
- Schwierigkeiten bei der Leistungskontrolle

Quelle: Julia Drumm/Roland Fröhlich (Hgg.): Innovative Methoden für den Lateinunterricht, Göttingen 2007.